



Arbeitsergebnisse eines Seminars mit Studierenden im 3. Sem. LA Kunst/Gestalten der MLU Halle-Wittenberg und einer Weiterbildung im LISA Halle

Plastik: Tierfiguren aus Papier

Die äußere Form von Tieren in Zeichnungen, aber auch in unterschiedlichen plastischen Techniken zu erfassen, gehört zu den einfachen Formen des Naturstudiums und kann schon ab der vierten Klasse in der Grundschule, wenn die Differenzierung des bildnerischen Ausdrucksvermögens der Kinder die Stufe der realistischen Darstellung erreicht hat, praktiziert werden. Plastische Darstellungen dienen nicht nur der Schulung der technischen Fertigkeiten sondern vor allem der räumlichen Vorstellungsbildung. Sie fördern daher zuerst Aspekte des psychischen Subjekts wie Imagination, Erinnerungsvermögen und Fantasie.

Bei allen plastischen Gestaltungen zum Thema Tiere ist es am wichtigsten, dass die großen Formen und nicht die anatomischen Details der Tierkörper erfasst werden. Daher bietet sich zum Einstieg in die Arbeit eine zeichnerische Vorübung an.



Klassenstufe 4 bis 6

INTEGRALE SUBJEKTSCHWERPUNKTE

- psychisches und materiell-technisches Subjekt

TEILKOMPETENZEN

- große Formen von Tieren zeichnerisch erfassen
- Tierkörper modellieren
- Schulung der Vorstellungsbildung am Beispiel von Tierkörpern
- Entwicklung motorischer Fähigkeiten im plastischen Gestalten

MATERIALIEN

- Zeichenpapier, Pinsel oder Zeichenkohle bzw. Kreide
- Zeitungspapier oder Druckerpapier, Kreppband

ARBEITSZEIT 2 X 90 MINUTEN

LITERATURHINWEISE

Sweeney, Richard: Papierskulpturen: Inspiration und Anleitung, Bern 2016

© Autor/Fotos: Joachim Penzel
November 2017





1) Große Formzusammenhänge erfassen

Das charakteristische Erscheinungsbild von Tieren erkennt man am besten in einer Silhouette bzw. einem Schattenbild. Dabei wird die Vielgliedrigkeit des anatomischen Körpers reduziert auf die Zusammensetzung aus großen Formen, wie Rumpf, Kopf und Gliedmaßen.

Anlässlich eines Zoobesuches oder, wenn dies nicht möglich ist, ausgehend von Fotografien, zeichnen die Kinder zunächst von einem Tier ihrer Wahl die großen Formen. Dazu wird ein großflächiges Material wie Kohle, Zeichenkreide oder schwarze Farbe mit einem breiten Pinsel benutzt. Diese Materialien eignen sich, den Tierkörper nicht von der Umrisslinie her zu erfassen, sondern von der flächigen Zusammensetzung der Formen. Dabei beginnt man am besten mit dem Rumpf.

Das lineare Zeichnen mit spitzen Materialien (Bleistift, Feder, Filzstift) setzt bereits ein visuelles Konzept (ein sogenanntes Schema) voraus. Das Tier wird dann über seine Umrisslinie Stück für Stück gezeichnet. Diese Vorgehensweise gleicht der des Bildhauers, der durch Abtragen von Material sich an den Umriss heranarbeitet. Anders dagegen ist das Vorgehen mit flächigen Zeichenmaterialien. Hier geht man eher wie ein Plastiker vor und arbeitet sich von der Masse, also von innen nach außen zum Umriss vor.





2) Große Formen modellieren und verbinden

Nachdem die Kinder im zeichnerischen Prozess ihre Vorstellungen des jeweiligen Tierkörpers zu Papier gebracht haben, werden sie nun aufgefordert, eine Plastik aus Papier herzustellen. Dabei wird Zeitungspapier oder aussortiertes Druckpapier mit Kreppband verbunden. Der Lehrer demonstriert den Schüler/innen einleitend, wie eine solche Papierplastik sukzessive aufgebaut wird.

Das Papier wird geknüllt, anschließend zusammengequetscht, sodass die große Form des Rumpfes entsteht. Diese wird mit Kreppband umwickelt und dadurch fixiert. Danach werden in ähnlicher Weise Kopf und Gliedmaßen geformt und anschließend mit Kreppband am Rumpf befestigt. Zuletzt kann man feine Formkorrekturen vornehmen, indem weiteres Papier angestückt oder durch Quetschen abgetragen wird.

Abschließend erfolgt eine Präsentation aller Arbeiten im Rahmen einer Fensterbrettausstellung, ggf. in Vitrinen im Schulhaus.

